

Tagesgeschichte.

(Fortsetzung aus dem Hauptblatt.)

Großbritannien.

London. Unterhaus. Rooney sprach einen Antrag auf ein Tabakverbot aus dem Sprecher ein, weil dieser den Minister Chamberlain nicht zur Ordnung gerufen habe, als er kürzlich zu Dillon sagte, „er sei ein guter Richter über Verdächtige“. Der Sprecher wurde bei seinem Eintritte ins Haus von allen Liberalen und Konservativen mit lauten Beifallrufen empfangen und durch Schreien von dem Sigen begrüßt. John Redmond unterstützte Rooneys Antrag; er bezeichnete die Erwiderung Chamberlains an Dillon als unparlamentarisch und sagte, der Sprecher habe es unterlassen, ein Mitglied des Hauses gegen einen grüßlich beleidigenden Angriff in Schutz zu nehmen. Balfour bezeichnete den Antrag Rooney als großen Mißbrauch der Vorrechte des Hauses, verspottete die von den Iren in dieser Frage eingenommene Haltung und bat das Haus, die Autorität des Sprechers zu unterstützen. Campbell Bannerman schloß sich namens der Liberalen dieser Aufforderung an. Dillon führte aus, er gestatte niemandem, ihn Vertreter zu nennen, ohne auf der Stelle die Verschuldigung zu verweigern; er sei einer gemeinen und unbedachtigen Beleidigung ausgesetzt gewesen und habe keinen Schutz von Seiten des Sprechers erfahren. Der Antrag Rooney wurde schließlich mit 398 gegen 63 Stimmen abgelehnt. — In Erwiderung auf eine Anfrage erklärte der Parlamentarischer Sekretär Lord Grandborne, die Regierung habe seit Januar 1901 von dem englischen Botschafter in Washington telegraphische Mitteilungen über den von den Vereinigten Staaten beschlagnahmten Erwerb der Rechte der Panama-Gesellschaft erhalten und seit Januar dieses Jahres Depeschen von dem englischen Gesandten in Kopenhagen über den Vertrag, betreffend den Verkauf von Dänisch-Westindien, aber ein direkter Meinungsaustrausch über diese Fragen habe zwischen der englischen und der amerikanischen Regierung nicht stattgefunden. In Beantwortung einer anderen Anfrage erklärte Lord Grandborne, über den Zusammenstoß der transatlantischen Dampfschiffahrtsgesellschaften seien zwischen der englischen und der amerikanischen Regierung keine Mitteilungen ausgetauscht worden. Gibson Bowles fragte, ob die Regierung wisse, daß Pierpont Morgan Mitglied eines Syndikats zur Verwertung einer deutschen Eisenbahnkonzeption in Kleinasien sei? Lord Grandborne erwiderte, der Regierung sei darüber keine Nachricht zugegangen.

Niederlande.

Ueber das Befinden der Königin Wilhelmina der Niederlande liegen weitere folgende Mitteilungen aus Schloß Soer vor: 7. Mai. Der Krankeitsbericht von nachmittags 2 Uhr lautet: Bisher giebt der Zustand der Königin an heutigen Tage Grund zur Zufriedenheit. Dr. Koefoed, Dr. Van der Meer. 7. Mai. (Rebung des „Neueren Bureau“.) Die heutigen Nachrichten, die andauernd eine Besserung im Befinden der Königin erkennen lassen, haben große Freude hervorgerufen und die Beforschten, die seit Sonntag herrschte, zum großen Teile beseitigt. — Einmal demnach hat heute zum ersten Mal seit Sonntag das Palais auf kurze Zeit verlassen. 8. Mai. Der heute früh ausgegebene ärztliche Bericht lautet: Gestern abend zeigte sich bei der Königin keine Erhöhung der Temperatur, die Nacht war ruhig. Augenblicklich giebt die Lage Anlass zur Zufriedenheit. 8. Mai. Der heute nachmittags ausgegebene Krankheitsbericht lautet: Seit heute vormittag ist der Zustand der Königin andauernd zufriedenstellend. Haag. Gestern erschien der Bericht der Bureau der zweiten Kammer über die Vorlage betreffend die deutsch-holländische Kabelkonvention. Er lautet: Einige Mitglieder haben die Ansicht geäußert, daß die Regierung das Interesse Hollands an der neuen Verbindung zu hoch einschätze; die eine Unterbrechung der Verbindung über die Straits Settlements wider Holland allerdings ohne Unterbrechung mit seinen indischen Kolonien, doch sei nach dem mit der letzten Expedition Company gemachten Erfahrungen die Sache ausgeschlossen. Im Gegenstand hierzu, über den Bericht ist, ist die große Mehrheit der Mitglieder von der Wichtigkeit der neuen Verbindung, namentlich in Zeiten des

Krieges oder der Kriegsgefahr, überzeugt. Nur sprechen sich einige Mitglieder gegen das zur Verwirklichung des Projekts erforderliche Subventionserfordern, Holland geschätzte Verbindungen aufzulegen und ein Überwiegen des deutschen Kapitals bei der internationalen Gesellschaft befürchten. Ein Kabel von Manila nach den Philippinen, das telegraphisch mit Manila verbunden sei, oder noch besser, ein Kabel von Batavia nach den Philippinen, verbinde den Verkehr jederzeit würde hervorgerufen, daß das Interesse Deutschlands und Amerikas an dem geplanten Kabel die Sicherheit der telegraphischen Verbindung in Kriegszeiten gewährleisten und daß ein politisches Hindernis die Vereinigten Staaten allein nicht der vorzüglichen Konvention vorzuziehen sei. Das Kapital könne sehr gut zum großen Teil in Holland aufgebracht werden und von der Höhe des angelegten Betrags hängt der Erfolg ab. Die Linie Manila-Philippinen sei durch das holländische Monopol der Eastern Extension Company geschützt und die Linie Batavia-Manila würde viel teurer zu stehen kommen.

Spanien.

Madrid. Der „Imperial“ hat aus Anlaß der spanischen Senats in Portugal einen Nachrichtenbericht an der portugiesischen Grenze erteilt. Das Blatt schreibt, daß die Entzweiung wegen der Finanzfrage im Lande groß sei. Auf eine Interpellation in der portugiesischen Kammer habe die Regierung erwidert, daß sie entschlossen sei, die Universität in Coimbra erst zur Zeit der Wahlen wieder zu öffnen. — Der Senat lehnte die Beratung der Bankverträge fort. Im Laufe der Debatte erklärte sich der Finanzminister gegen jede Besteuerung der auswärtigen Schuld.

Rußland.

St. Petersburg. Ein kaiserlicher Erlaß verbietet bis auf weitere Anordnung die Ausfuhr von Pferden aus dem Gouvernement Kasan, Wolynien, Rium, Jekaterinow, Wladimir, Wjatka und Orenburg. Ausnahmen sollen in den Fällen stattfinden, wo es von dem örtlichen Gouverneur gestattet wird. Der Transport von Pferden aus anderen Gegenden durch die erwähnten Gouvernements ist nur per Eisenbahn gestattet.

Dänemark.

Kopenhagen. Nachdem das Landthier seinen von dem Beschluße des Vollerlöses abweichenden Beschluße bezüglich der Abtretung der Westindischen Inseln vorgelesen wieder angenommen hatte, wurde die Angelegenheit einem gemeinsamen aus 30 Mitgliedern beider Kammern bestehenden Ausschusse überwiesen.

Griechenland.

Athen. Die Königl. Familie gedachte gestern an Bord des „Mykae“ hier wieder einzutreffen. — Das frühere Mitglied des Kabinetts Theodoros Stouras veröffentlicht ein offenes Schreiben, in dem frühere Kandidaten Stouras' beklagt werden, bei Wahlen in Athen an Unregelmäßigkeiten beteiligt gewesen zu sein. Stouras erklärt, er werde die Veröffentlichungen fortsetzen. Von anderer Seite werden die Behauptungen bestritten. Die Angelegenheit erregt allgemeines Interesse. — Alle Bürgermeister Kretas haben dem Könige zu seinem Namenstage Glückwunschkarten überreicht, in denen sie gleichzeitig die wärmsten Wünsche für die Vereinigung Kretas mit Griechenland äußern. Der König hat auch ein in besonders freundschaflichen Worten abgefaßtes Telegramm des Fürsten von Montenegro erhalten.

Amerika.

Washington. Senat. In Erwiderung auf einen vom Hause gestellten Beschlußantrag bezüglich der Operationen auf Batangas und Samar erklärte der Kriegssekretär Root, er billige das Vorgehen der Generale Bell und Smith, und betonte, daß ihre Kriegsführung die denkbar vortrefflichste und wirksamste sei. Manila. Der Militärkommandeur General Chaffee ist nach Zambo in der Provinz Mindanao abgereist, da Oberst Davis von seiner Anwesenheit einen günstigen Einfluß auf die Häupter der Nordost erwartet. Chaffee hat Davis angewiesen, eine Zusammenkunft mit heranzugewandten Sultanen der Datot zu vereinbaren. — Die Häupter der Insel Samar werden am 15. Mai für den Verleiche geöffnet.

Westindien.

San Domingo. Die provisorische Regierung hat sich wie folgt konstituiert: Batque Präsident, Calixto Corbero Innen-, Sanchez Requiero, Tejera Finanzen, General Rodriguez Krieg und Marine, Gabriel Diaz Justiz, Justino Castillo Post und Telegraphen.

Japan.

Tientsin. Dem „Standard“ wird telegraphiert, die aufklärerische Bewegung in der Provinz Tschili sei in der Ausdehnung begriffen. Es seien wieder Angriffe auf christliche Kirchen und Missionare gemacht worden. Die Zahl der Aufständischen werde auf 40 000 Mann geschätzt, die gut bewaffnet seien. Bis jetzt sei es den Truppen des Bischofs Juanjichai durchwegs gelungen, die Erhebungen niederzuschlagen; die Behörden seien nun bemüht, die Aufständischen durch Geldgeschenke zur Ruhe zu bringen. — Nach einer Berliner Depesche des Reuterschen Bureau ist dem Bischof Kavari die Mitteilung zugegangen, daß an den Uferen in Tschili 10 000 Bewaffnete mit einigen Geschützen seien.

Yokohama. Dem Reuterschen Bureau wird gemeldet, eine weitere Ausgabe von Schatzscheinen im Betrage von 10 Mill. Yen werde bald aufgenommen, da die Lage des Staatsfinanzen wenig Anreiz bietet; voraussichtlich werde sich die Regierung an die Bank von Japan wenden. Ein glaubwürdiges Blatt schreibt der Regierung den Plan zu, die Fische zu vermehren und zwar vom Jahre 1904 ab, aber es sei unentschieden, woher man das Geld erhalten werde, da die Bekörderung der Aufnahme einer Anleihe im Auslande abgeneigt sei.

Ortliches.

Dresden, 9. Mai.

Der Personenverkehr brachte am gestrigen Himmelstorte den vorausgehenden empfindlichen Ausfall an Passagieren und Einnahme durch eine prächtige, zu Ausflügen verlockende Witterung, die Tausende von unseren Bahnhöfen in das freie hinaus, vollkommen zum Ausgleich. Auf dem Hauptbahnhofe stellte man 38 Sonderzüge in Betrieb, für die beiden Hauptlinien allein je 12, sodann für die Weichener Linie 6, für die Dübener 2, für die Gostebauer 3 u. Nach Heid wurden 1456 Personen mittelst Sonderzüge gebracht. Auf dem Reichsbahnhofe wurden in der Richtung nach der Ostbahn 1312, nach der Heide 1515 Fohrlarten verkauft und für jede Linie 3 Sonderzüge bereitgestellt. Der Bahnhof Wettiner-Strasse hatte eine Abnahme von 1209 Fahrgätern. Was den Friedrichs-Bahnhof betrifft, so lag dieser in den Richtungen nach und von Gostebau je 3 Sonderzüge zu Hilfe nehmen, der Verkauf der Fahrkarten betrug 1117 Stück, auf der Station Gotta 289 Stück, zusammen 1406.

Nach dem Geschäftsberichte der Dreikrantenliste zu Dresden für 1901 ist das abgelaufene Jahr das ungünstigste seit Errichtung der Kasse gewesen. Das Jahr schließt mit einer Betriebsmindererinnahme von 78 000 M. gegenüber 1900 ab, während das Rechnungsjahr 1900 gegenüber dem vorangehenden Jahre noch eine Betragmindererinnahme von 96 000 M. zeigte und nur die Unterhaltungsgebühren eine Belastung der Kasse in der Höhe von 110 000 M. aufwiesen; im Berichtsjahre sind diese auf 166 000 M. angewachsen. Sie setzen sich zusammen aus Aufwand für ärztliche Behandlung, Kosten für Arzneien und sonstige Heilmittel, Krankengeldern und Heilanstaltsbeiträgen, die sämtlich gestiegen sind, eine Abnahme haben nur die Verpflegungskosten an fremde Rassen sowie die Sterbegelder erfahren; der letztere Umstand ist durch die erhebliche Thatsache hervorgerufen worden, daß die Anzahl der Sterbefälle im Berichtsjahre gegen früher sich nicht unwesentlich verringert hat. Der durchschnittliche Mitgliederbestand betrug 53024 männliche, 28421 weibliche, zusammen 81445 Personen, 53752 männliche, 27390 weibliche, zusammen 81142 Personen im Vorjahre. Kassenliche Behandlung bedurften im Berichtsjahre 51062 männliche und 28697 weibliche Mitglieder, davon waren erwerbsunfähig 37 Proz. 5719 Mitglieder oder 20 Proz. der erwerbsfähig Erkrankten wurden in Heilanstalten untergebracht; die Verpflegung

bauer betrug durchschnittlich 24 Tage pro Fall. Die durchschnittliche Unterstüßungsdauer eines männlichen Mitgliedes betrug 21, die eines weiblichen 26 Tage. Wegen Jahresgehalt waren außer den beiden Vertrauensärzten der Kasse am Jahresschlusse 75 Stadträte, 44 Landräte und 39 Spezialärzte tätig. Außerdem standen 12 Wastere bei Wastere und 47 Heilanstalten mit der Kasse in Verbindung. In den beiden Genesungsheimen der Dreikrantenliste (auf der Bettendorfer Höhe in der Ostbahn) wurden im Berichtsjahre 259 männliche und 476 weibliche Kranke untergebracht, von denen 82 Proz. als erwerbsfähig wieder entlassen wurden. Im Heilanstalt wurden 63 Lungentranke, zum Teil schon beträchtlich vorgeschrittene, aber doch noch besserungsfähige Männer, untergebracht. Davon kamen nur 22 wieder zur Unterstüßung, 9 davon waren erwerbsfähig, 13 erwerbsunfähig. Starb in Anspruch genommen wurde von der Dreikrantenliste das Kugelhieb, wo 235 Personen untergebracht wurden; in die „Deutsche Heilstätte“ nach Loschwitz wurden 17 Personen gebracht, nach den verschiedenen Heilanstalten und nach Jonsdorf bei Rittau 38, nach Kreischa 14. Die Erfolge in den Genesungsheimen sind immer hochbedeutend gewesen, was nicht nur der reinen, gesunden Luft, den guten sanitären Einrichtungen der Heime und der Ruhe und entsprechenden Verpflegung, die die Heilung dort genähert, sondern auch der unermüdeten ärztlichen Leitung auszusprechen ist. Die Einnahmen und Ausgaben der Dreikrantenliste betragen im Jahre 1901 2 671 807 M., die Aktiva und Passiva 2 710 826 M., das Vermögen belief sich auf 1 223 326 M. und hat sich gegen das Jahr 1900 um 86 118 M. vermindert.

Für die mit der Deutschen Städteausstellung 1903 in Dresden verbundene gewerbliche Ausstellung, die die Erzeugnisse deutscher Gewerbetreibender für den Bedarf größerer Gemeinverwaltungen zur Verfügung bringen soll, liegen bereits zahlreiche und bedeutende Anmeldungen vor, und es täglich eingehenden Zuschriften und Anfragen lassen erkennen, daß dem Unternehmen auch aus den Kreisen der Gewerbetreibenden in allen Teilen Deutschlands großes Interesse entgegengebracht wird. Da der kassenliche Ausschusspolist vollständig von den ausstellenden Städten in Anspruch genommen wird, sollen für die gewerbliche Ausstellung mehrere größere Interimshalten errichtet werden. Denen werden auch sogenannte Schauer (offene Hallen mit Schutzdach) errichtet, die zur Aufnahme solcher Gegenstände dienen sollen, die zwar im Freien aufgestellt werden können, die aber eines leichten Schutzes gegen Witterungseinflüsse bedürfen. Von vielen Ausstellern war der Wunsch ausgesprochen worden, daß die Anmeldebüro für die gewerbliche Ausstellung entsprechend vergrößert werde. Um diesen Wünschen entgegenzukommen, hat die Ausschussleitung beschlossen, den Anmeldebüro auf dem 1. Juli d. J. zu verlegen. Diejenigen Gewerbetreibenden, die sich an der Ausstellung beteiligen wollen, haben ihre Anmeldungen bis zu diesem Zeitpunkte zu bewirken, da die Ausschussleitung eine Gewähr für die Zulassung später eingehender Anmeldungen sonst nicht übernehmen kann.

Gestern hielt der älteste hiesige Militärverein, der „Königl. Sächsische Militärverein I zu Dresden“, sein 45jähriges Stiftungsfest im großen Saale des Gewerbestandes ab. Das Festlokal war durch die Hüfen Ihrer Majestäten des Kaisers und der Königin sowie durch die aufgestellten Vereinsfahnen geschmückt. Als Ehren Gäste waren anwesend die Herren Landwehrregimentskommandeur Oberst J. D. Jungnickel und Oberst J. D. Krahe, Oberstleutnant a. D. v. Hergenrother, Oberstleutnant J. D. Beeger, Oberlandesgerichtsrat Dr. Vogel, Major emer. D. Eulke. Das umfangreiche Festprogramm bestand aus vortrefflichen Vorträgen des Kommandeurs des Vereins, Herrn Paul Wächter, Männerchor des Gesangsvereins Vortrefflich-Harmonie unter Leitung des Herrn Kantor Wörmann und Instrumentalensemble der Kapelle des Königl. Sächs. Schützenregiments Nr. 108. Im ersten der vier Konzerte spielte Herr Wächter ein Violoncello einen sehr vorzüglichen gehaltenen Vortrag, und sodann der Vereinsvorsitzende Dr. Richter eine begrüßende Ansprache, die in einem Hura auf Sr. Majestät den Kaiser und in Hochrufen auf die erlauchtem Kaiserlichen Sr. Majestät den König und Sr. Königl. Hoheit den Prinzen Georg ausklang. Bemerkenswert ist die Mitteilung, daß der Verein im letzten Jahre 8300 M. an Unterstüßungen betätigter Kameraden, im Verlaufe seines Bestehens aber in Summa 364 000 M. angewendet hat. An die Beiträge schloß sich Festball.

Grad dör!

Erzählung von G. v. Dornau.

(Fortsetzung.)

„Das muß er auch haben, gnädige Frau“, versetzte Klaus ernsthaft. „Sie müssen bedenken, daß er hier, in diesem kleinen Fischerort, ungefähr die Funktionen eines Oberbürgermeisters ausfüllt und in der Wertung seiner Mitglieder entschieden eine viel größere Rolle spielt, als sein Amtskollege in — sagen wir — der Reichshauptstadt!“ „Dahin ist er allerdings auch ganz durchgedrungen!“ sagte Frau Müller lachend. „Als ihn neulich eine Dame fragte: Nun, Herr Strandsport, kennen Sie mich vielleicht auch wieder, wie ich Sie? Ich war schon im vergangenen Jahre in Lohme — da schüttelte er bedächtlich den prachtvollen Koffertopf und sagte ruhig: Nein, Madame, das kenne Sie nicht verlangen! Es giebt so viele Damen in der Welt, aber es giebt nur einen einzigen Strandsport von Lohme!“ „Deshalb eine unbefriedigbare Tatsache, an der nicht zu rütteln und zu rühren ist!“ meinte der alte Beamte lustig. „Nun aber, meine verehrten Anwesenden, schlage ich eine kleine Diskosation vor! Wie wäre es, wenn wir Herren und jetzt zur Regelhaft schlängelten und die holde Weiblichkeit in einer nahegelegenen Laube Platz nähme, um den Kampf der Heiden mit begeisterten Zurufen zu begleiten?“ „Wie schön du das ausdrücken weißt!“ sagte seine Frau mit schalkhafter Bewunderung. „Aber ich nur einmal! Was geht denn da vor dich?“ Sie hielt den Gatten, der sich gleich den Lebigen schon erhoben hatte, an der Hand zurück und wies mit einer Kopfbewegung nach jenem Tische in der Mitte der Veranda, an dem Klaus Bedrückt dorthin gehend vorübergeschritten war. Ein superhoch gefeierter junger Herr hatte von

einem Redentische aus die ungeniert stotpernde und zuckende Dame zwischen den beiden älteren Herren da schon längere Zeit einer höchst belustigten Beobachtung unterworfen. Seine Kritik war infolge der Heiterkeit, die sie bei einigen neben ihm sitzenden jungen Leuten erregte, immer dreister und lauter geworden und hatte schließlich auch die Aufmerksamkeit der zunächst Beteiligten erweckt. Ein einziger durchdringender, scharfer Blick stog aus den dunklen Augen der Gräfin zu dem bedrückt hinüber. Dann hatte sie die Karten, die sie fächerartig in der Hand gehalten hatte, verdeckt auf den Tisch gelegt und sich ruhig erhoben. Der ahnungslose Fremde sah verwundert die große, dunkelgekleidete Frauengestalt auf seinen Platz zukommen. Sie sah einen Augenblick fast in sein unverkennbar lachendes Gesicht. Im nächsten Augenblick brannte eine wohlgezielte, schallende Ohrfeige auf seiner Wange — die Gräfin setzte unter dem atemlosen Schweigen sämtlicher Anwesenden auf ihren Platz zurück, ließ sich nieder, ergriff ihre Karten und sagte laut, mit unwiderstehlicher Ruhe, zu ihrem graunüchternen Partner: „Doktor, Sie spielen am!“ Dem Fremden mochte schon viel begegnet sein in seinem Leben; aber eine solche prompte Erlebigung war ihm doch wohl noch nicht vorgekommen — er verschwand schmerzlich vom Schauplatz, auf dem er eine so traurige Rolle gespielt hatte. „Ihr seid hier, schreit mir, alle ein bißchen „Grad dör“-Naturen“, sagte Herr Müller, als er wenige Minuten später mit seiner kleinen Gesellschaft das Freie gewonnen hatte. Er sah Klaus lächelnd an und drohte ihm mit dem Finger. „Sie kennen die handfeste Dame auch? Ich sah, wie Sie sie vorhin grüßten. Keine ungeschickliche Bekanntschaft, dünkt mich!“ „Es ist die Gräfin Rittland auf Wammin — meine Witwenmutter und ehemalige Jugendgeliebte“, versetzte Klaus ernsthaft. Er blickte zu Frau Müller hinüber, die den Ausdruck entschiedener Mißbilligung

auf ihrem sanften Gesichte trug. „Ich sehe es Ihnen an, gnädige Frau, daß Sie die Selbsthilfe der Gräfin einschließlich unweiblich und tatlos finden. Da möchte ich doch eine Lanze für sie einlegen. Wir sind bitter verheiratet, die Gräfin und ich, und es ist möglich, daß sie mir in aller nächster Zeit einen Prozeß an den Hals hängt; aber trotzdem, gnädige Frau, mein Wahlspruch „Grad dör“ ist auch auf den alten Vergleich vom weichen Kerne in harter Schale anwendbar — wenn wir gerecht bleiben wollen, müssen wir durch die rauhe Außenwelt, die zufälligen, unangenehmen oder anstrengenden Unberechenbarkeiten und Unbequemlichkeiten des Charakters hindurch den inneren Werte nachforschen! Wer auf der Oberfläche bleibt, urteilt eben oberflächlich. Die Gräfin ist eine im Grunde edle, hochherzige Natur; ich kenne sie von Kindheit an. Sie schlägt dem Bedrückten ins Gesicht — aber sie wäre einer heimtückischen Rachehat unfähig; denn —“ Er stockte jäh und wurde unwillkürlich rot und verlegen. Die Gräfin war, auf weichem Waldboden unhörbar schreitend, hinter ihnen hergekommen und ihr dunkles Seidenkleid streifte fast die Hand des jungen Waleis, so dicht ging sie an ihm vorüber. Sie mußte den ganzen letzten Teil seiner Rede gehört haben. — Herr Müller kniff pfiffig die Augen zusammen — eine kleine Verlegenheitspause trat ein. Dann sagte der Student mit unerschütterlichem Gesichtsausdruck, während seine Augen der heftig Weiterstretenden folgten: „Ich denke, Herr Bedrückt wird nun seinen Prozeß mehr zu fürchten haben.“ „Da sind Sie aber gewaltig auf dem Holzwege“, erwiderte Klaus; „die Gräfin, mein lieber junger Freund, bleibt nach wie vor meine unverwundliche Freundin, trotz der eben angefangenen Verteilungsgespräche — sie findet doch, was ich über sie sagte, im Gegenteil gewiß sehr unpassend und abgeschmackt; haben Sie nicht, wie hochmütig sie nach der andern Seite blickte, als sie und passieren mußte?“

Der alte Landarzt oben in der Veranda, der bis jetzt so überaus eifrig dem edlen Staltpiel geschuldet hatte, hatte die Karten zusammengepackt und erhob sich nun gleichfalls, nachdem die Gräfin und der Rechtsanwalt aufgehoben waren. Klaus kam schließlich auf ihn zu, dem alten Freund die Hand zu drücken, und Dr. Rimmeken schüttelte sie ihm wieder und immer wieder, sah in die strahlenden Augen, das offene, sympathische Gesicht, fühlte alle Vorurteile schwinden und brumme vergaß doch. Aus der Regelpartie, für die Herr Müller so gern Stimmung gemacht hätte, wurde nun doch nichts mehr. Die Regelbahn war von sonntäglich gepulsten Burchen aus dem nächsten Dorfe mit Beschlag belegt, und die Herrschaften an Johannsen's Hotel brachen nach Lohme auf. Die beiden Regierungreferendare wußten sich ihnen vollens vollens anschließen. Dem Hauptmann v. Dubois fand es so selbstverständlich, sie den Müllerischen Damen vorzustellen, daß sie sich nicht gut seiner Aufforderung entziehen konnten. So machten dem Referendar v. Rod und Referendar Graf Braunmetter eine sehr kleine, sehr abgemessene Verbeugung vor der älteren Dame und den beiden jungen Mädchen. Dem alten Postsekretär, oder was er sonst war, aber begnadigten sie kaum mit einem fast unmerklichen Neigen ihrer wohlgeputzten Hüften. „Sie haben einen gottbegnadeten Humor“, sagte Klaus kopfschüttelnd zu dem jungen Studenten, der wieder einmal einen seiner unmotivierten Locksprüche bekam. „Wohin aber amüsierten Sie sich eigentlich nur immer so grenzenlos?“ „Das erzähle ich Ihnen ein andermal“, versetzte Bruno Müller, mühsam seine Heiterkeit unterdrückend. „Darf ich dir vielleicht meinen ritterlichen Arm anbieten, Mama? Der Waldweg ist reichlich uneben!“ (Fortsetzung folgt.)

Gewinne 5^{ter} Klasse 141^{er} Königl. Sächs. Landes-Lotterie.

Gezogen zu Leipzig, den 7. Mai 1902.

Table with columns: Nr., Wert, Gewinn, and names of winners. Includes entries like 'bei Herrn C. G. Jochim in Greifswald'.

Table with columns: Nr., Wert, Gewinn, and names of winners. Includes entries like 'bei Herrn H. E. Kroll in Freiberg'.

Gewinne zu 1000 Mark.

Table listing winners of 1000 Mark prizes, including names and addresses.

Table listing winners of 1000 Mark prizes, including names and addresses.

Gewinne zu 500 Mark.

Table listing winners of 500 Mark prizes, including names and addresses.

Table listing winners of 500 Mark prizes, including names and addresses.

Gewinne zu 250 Mark.

Table listing winners of 250 Mark prizes, including names and addresses.

Table listing winners of 250 Mark prizes, including names and addresses.

Table listing winners of 250 Mark prizes, including names and addresses.

Table listing winners of 250 Mark prizes, including names and addresses.

Table listing winners of 250 Mark prizes, including names and addresses.

Table listing winners of 250 Mark prizes, including names and addresses.

Table listing winners of 250 Mark prizes, including names and addresses.

Table listing winners of 250 Mark prizes, including names and addresses.

Table listing winners of 250 Mark prizes, including names and addresses.

Table listing winners of 250 Mark prizes, including names and addresses.

Table listing winners of 250 Mark prizes, including names and addresses.

Table listing winners of 250 Mark prizes, including names and addresses.

Table listing winners of 250 Mark prizes, including names and addresses.

Table listing winners of 250 Mark prizes, including names and addresses.

Table listing winners of 250 Mark prizes, including names and addresses.

Table listing winners of 250 Mark prizes, including names and addresses.

Table listing winners of 250 Mark prizes, including names and addresses.

Table listing winners of 250 Mark prizes, including names and addresses.

Table listing winners of 250 Mark prizes, including names and addresses.

Table listing winners of 250 Mark prizes, including names and addresses.

Table listing winners of 250 Mark prizes, including names and addresses.

Table listing winners of 250 Mark prizes, including names and addresses.

Table listing winners of 250 Mark prizes, including names and addresses.

Table listing winners of 250 Mark prizes, including names and addresses.

Table listing winners of 250 Mark prizes, including names and addresses.

Table listing winners of 250 Mark prizes, including names and addresses.

Table listing winners of 250 Mark prizes, including names and addresses.

Table listing winners of 250 Mark prizes, including names and addresses.

Table listing winners of 250 Mark prizes, including names and addresses.

Table listing winners of 250 Mark prizes, including names and addresses.

K. k. priv. Aussig-Teplitzer Eisenbahn-Gesellschaft. Kundmachung.

Wir bringen hiermit zur Kenntnis, daß zufolge Beschlusses der am 6. Mai 1902 abgehaltenen 44. ordentlichen General-Versammlung der Aktionäre der K. k. priv. Aussig-Teplitzer Eisenbahn-Gesellschaft...

Die Einlösung erfolgt — ohne Rücksicht für die Höhe der Aktien — bereits vom 10. Mai 1902 angefangen mit 134 K. sowie der ebenfalls am 1. Juli 1902 fällige Coupons der Gewinnscheine mit 84 K.

bei nachstehenden Bankstellen: in Wien bei den Herren Johann Liebig et Co., in Prag bei den Herren W. Schumpe & Co., in Berlin bei den Herren W. Schumpe & Co., in Dresden bei den Herren W. Schumpe & Co., in Leipzig bei den Herren W. Schumpe & Co., in Frankfurt a. M. bei den Herren W. Schumpe & Co., in Teplitz bei den Herren W. Schumpe & Co.

Die Auszahlung dieser ausgelassenen Aktien erfolgt gegen Rückgabe der Aktien (samt Coupons) von einsechzig bis 84 K. am 1. Juli 1902.

Der Verwaltungsrath. (Nachdruck wird in keinem Falle gestattet.)

Advertisement for Sonnen-schirme (Sun Umbrellas) by Julius Teuchert, Dresden-Neustadt. Features an illustration of an umbrella and text describing the products as 'aparte Neuheiten' and 'solid und preiswerth'.

Advertisement for Venedig. Hotel d'Italie Bauer, Julius Grünwald sen. Besitzer. Includes text about 'Specialität Livréen' and 'complete Kostümen'.

Advertisement for 27. Dresdner Pferde-Ausstellung (Dresden Horse Exhibition) from May 10th to 12th. Includes details about the location at Seidnitz and the exhibition schedule.

Advertisement for Sanatorium Langebrück b. Dresden. Describes the location and services of the sanatorium, including medical care and a peaceful environment.

Advertisement for 'Sämtliche Mineralwässer' (All Mineral Waters) from the 'Königl. Hofapotheke in Dresden und Pillnitz'.

Advertisement for 'Simplex' (Simplex) as 'der neueste Klavierspiel-Apparat' (the latest piano playing apparatus) by Alfred Moritz.

Advertisement for 'Seebad Misdroy' (Seaside Bath Misdroy), describing its location and facilities.

Advertisement for 'Hamburg-Amerika Linie' (Hamburg-America Line) featuring the 'Flottenschau in Spithead' and the ship 'Auguste Victoria'.

Dresdner Börse, 9. Mai 1902.

Table with 2 columns: Description of securities (e.g., Deutsche Reichsanleihe, Dresdner Bank) and their corresponding prices.

Table with 2 columns: Description of securities (e.g., Dresdner Bank, Reichsbank) and their corresponding prices.

Table with 2 columns: Description of securities (e.g., Dresdner Bank, Reichsbank) and their corresponding prices.

Table with 2 columns: Description of securities (e.g., Dresdner Bank, Reichsbank) and their corresponding prices.

Table with 2 columns: Description of securities (e.g., Dresdner Bank, Reichsbank) and their corresponding prices.

Table with 2 columns: Description of securities (e.g., Dresdner Bank, Reichsbank) and their corresponding prices.

Large table at the bottom of the page containing various market data, possibly exchange rates or additional security prices, organized in multiple columns.

Dresdener Börse, 9. Mai 1902.

(Fortsetzung der Obligationen.)

Table of bond prices and interest rates, including entries like 'C. R. H. Hartmann 4 1/2', 'Deutsche Staatsanleihe', and 'Preuss. Staatsanleihe'.

Kassette Börsennachrichten.

Textual news reports from the market, starting with 'Vergleich 3. Mai. (Schluss)' and discussing various market movements.

Financial news and market analysis, including '4 1/2 Ruffen 1889 25 R.' and '7 1/2 Ruffen 1889 25 R.'.

Market news and commentary, mentioning 'Berlin, 9. Mai' and 'Frankfurt a. M., 9. Mai'.

Market news and commentary, mentioning 'London, 9. Mai' and 'Paris, 9. Mai'.

Market news and commentary, mentioning 'Wien, 9. Mai' and 'Budapest, 9. Mai'.

Market news and commentary, mentioning 'Lissabon, 9. Mai' and 'Lima, 9. Mai'.

Druck von H. G. Zentner in Dresden.